

## Der Instrumenten-Mechaniker aus Fienen

Zsolt Zier arbeitet schon seit vielen Jahren als Instrumenten-Mechaniker. Um mehr über ihn zu erfahren, besuchten wir ihn in seiner eigenen Werkstatt, die sich neben seinem Haus in Fienen befindet.

Heutzutage ist Zsolt Zier Unternehmer. Er arbeitet als Instrumentenhändler. Er kauft gebrauchte Instrumente, die sich in einem schlechten Zustand befinden. In seiner Werkstatt erneuert er sie, um sie weiter zu verkaufen. Zsolt repariert auch Instrumente seiner eigenen Blaskapelle. Seinen Beruf erlernte er in einer großen Werkstatt in Budapest. Jedes Jahr nimmt Zsolt an einer Musikmesse in Deutschland teil, Gelegenheit, bei welcher er immer neue Dinge über das Reparieren der Instrumente lernt.

Es ist fast selbstverständlich, dass Zsolt auch Blaskapellen leitet. Die eine Blaskapelle, die er leitet, besteht aus Jugendlichen. Die andere besteht aus Erwachsenen. Mit seinen Blaskapellen tritt er in verschiedenen Ländern auf, wie Rumänien, Ungarn, Deutschland und Österreich. Zsolt Zier hat im



Zsolt Zier in seinem Arbeitsraum, umgeben von Instrumenten und Werkzeugen  
Foto: der Verfasser

Jahr 2004 angefangen zu unterrichten. Damals war das sein Hauptberuf. Zsolt teilte uns mit, dass er Unterrichtsmaterial aus Deutschland verwendet.

Zurück zur Werkstatt, erklärte uns Zsolt, dass nur dort eine Blaskapellenkultur entsteht, wo es auch eine Werkstatt gibt. Im Gebiet Siebenbürgen ist seine Werkstatt eine

von zwei. Die andere Werkstatt befindet sich in Temeswar. Seine Werkstatt besteht aus einem großen Arbeits-, einem Instrumenten-Wasch-, einem Polierraum und aus einer Ausstellung. Im Arbeitsraum liegen die ganzen kaputten Instrumente und sehr viele Werkzeuge. Im Polierraum befindet sich eine Schleifmaschine.

Zum Abschluss erzählte uns Zsolt über einen seiner schiefgelaufenen Auftritte mit seiner Blaskapelle. Als seine Blaskapelle im Landkreis Bihor auftreten wollte, bemerkte der Trommler, dass er sein Schlagzeug vergessen hatte. Als Ersatz besorgte sich der Trommler Kochlöffel.

David Hackl

## Die deutsche Schule ist „in Mode“

In den letzten drei Jahren ist die Zahl der Vor- schüler an der deutschen Abteilung in Großkarol im Vergleich zu den vorigen Jahren gestiegen. Allein in diesem Jahr gibt es 18 Schüler in der sogenannten Null-Klasse. Auch in der ersten und zweiten Klasse lernen jeweils 18 Schüler. Alle Fächer in den Klassen 5-8 werden von deutschsprachigen Lehrkräften unterrichtet. Die neueste Fachkraft in Großkarol ist die Grundschullehrerin Hannelore Kaltenbacher.

An der deutschen Abteilung in Großkarol wird der Schwerpunkt auf das erfolgreiche Erlernen der deutschen Sprache gelegt. Die Schüler der deutschen Abteilungen werden von den Fachlehrern, neben dem verpflichtenden Lehrstoff, auch für die Fachwettbewerbe vorbereitet. Sie haben gute Ergebnisse Jahr für Jahr an Kreis- und Landesphasen der verschiedenen Olympiaden erreicht. Die schönsten Ergebnisse, die die Schüler im Laufe der Jahre bei der Landesphase der Olympiade in Deutsch als Muttersprache erreicht haben, sind ein Sonderpreis (Erzsike Malinetes-

cu) und ein erster Preis durch Patrick Inger. Beide Schüler wurden von der Deutsch-Lehrerin Maria Balogh vorbereitet. Einen zweiten Preis erhielt Evelin Varga, vorbereitet von der Lehrerin Zsuzsanna Horn.

Jahr für Jahr organisiert die deutsche Abteilung Tätigkeiten zur Pflege der Sitten und Bräuche: Faschingsball, Laternefest, Umzug am Sankt-Martinstag, „Strudli“-Backen oder Vorbereitung von anderen schwäbischen Speisen im Jugendzentrum. Eltern, Schüler und Lehrer feiern zusammen Weihnachten, Schulanfang und Schulabschluss, sowie die deutschen Kulturtag. Im Sommer 2015 organisierten zwei Lehrerinnen aus Deutschland (Weissenburg) einen kostenlosen Deutschkurs. 2016 wurde in Sekunden ein deutschsprachiges Sommerferienlager organisiert. Letzten Sommer wurde das Projekt Theaterwerkstatt mit der Jugendorganisation „Gemeinsam“ veranstaltet. Die Veranstaltung war ein sehr großer Erfolg. Sie soll im kommenden Sommer wiederholt werden.

Alexandra Blanka Majer

## Die Entwicklung des Johann-Ettinger-Lyzeums

Kurz vor seinem 20. Jubiläum umfasst das Johann-Ettinger-Lyzeum in Sathmar 922 Schüler. Da die Anzahl der Schüler in diesen zwei Jahrzehnten fast um das fünf-fache gestiegen ist, wurde der Raummangel an der Sathmarer Schule akut. Da es im Internatsgebäude nur sehr kleine Räume gibt, wurde beschlossen, das zweite Internatsgebäude zu renovieren. Dort werden fünfzehn Klassenräume saniert, die viel größer als die Räume des Hauptgebäudes sein werden. Die Grundschulklassen werden wahrscheinlich im April kommenden Jahres dort einziehen. Ovidiu Ganț, der Parlamentarier für die deutsche Minderheit, setzte sich für die Beschaffung der Finanzierung ein. Die Renovierungsarbeiten werden vom Ministerium für Regionale Entwicklung unterstützt.

Schülermeinung zum Johann-Ettinger-Lyzeum. Es antwortet Daniel Hackl: „Kurz vor seinem

20. Gründungsjubiläum bietet die Schule Johann Ettinger in Sathmar den Schülern viele außerschulische Aktivitäten, da sie aktiv an internationalen Projekten, wie Erasmus, teilnimmt. Das Lyzeum fördert auch die sprachliche Fortbildung, weshalb man Italienisch ab der neunten Klasse lernen kann. Der Kinderchor „Canticum“ repräsentiert die Schule bei vielen Auftritten und wird oft vom Jugendorchester der Schule begleitet. Die Kindertanzgruppe vertritt die Schule bei vielen Veranstaltungen im In- und Ausland. Die Zusammenarbeit mit den Partnerschulen aus Ungarn und Deutschland ist sehr eng, was durch jährliche Besuche gestärkt wird. Die Schule hat eine gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Forum, der Deutschen Jugendorganisation Sathmar „Gemeinsam“ und dem Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart.“

Anna Hodrea

## Treffen der Jugendtanzgruppen im Kulturtreff Sathmar

Tanzen liegt im Trend. Vom 13. bis 15. Oktober 2017 fand das ADJ-Treffen der Jugendtanzgruppen auf Landesebene im Wendelin-Fuhrmann-Saal des Kulturtreffs in Sathmar statt.

Die Gruppen aus Warjasch und Mühlbach trafen sich im Jugendzentrum. Die Tanzformation aus Warjasch besteht insgesamt aus 50 Mitgliedern, von denen etwa 20 beim Tanzgruppentreffen dabei waren. Adelheid Simon (Leiterin des Seminars) sieht den Nutzen des Seminars vor allem im Erfahrungsaustausch

und Kennenlernen der diversen Gruppen.

Monica Lazea, Leiterin der Tanzgruppe aus Warjasch, sagte: „Der Volkstanz erinnert mich an meine Kindheit.“ Die Kinder sind zwischen 8 und 18 Jahre alt. Es gibt auch eine Gruppe, in der die Eltern tanzen. Ihren ersten Auftritt hatten sie beim Fasching. In der Tanzgruppe sind mehr Mütter als Väter aktiv. Einige Tanzpaare bestehen auch aus Söhnen und ihren Müttern. Die aktiven Kinder und Jugendlichen werden auch zu „Multiplikatoren“, indem sie weitere Interessierte für

die Tanzgruppen begeistern.

Den leidenschaftlichen Aspekt des Tanzens beschreibt der Ehemann der Leiterin der Mühlbacher Tanzgruppe, Alfred Dahinten: „Das Tanzen ist wie ein Sport.“ In der Tanzgruppe aus Mühlbach, welche von Annamaria Dahinten geleitet wird, sind neun Jugendliche im Alter von 10 bis 20 aktiv. Neue und interessierte Teilnehmer schauen oft erstmal zu, bevor sie selbst das Tanzbein schwingen.

Die Tanzstile unterscheiden sich regional und bestechen durch ihre Vielfaltigkeit. Getanzt

werden neben deutschen, auch ungarische, serbische und rumänische Tänze. Die Gruppe tanzt auch auf diversen Bällen. Das Seminar bestand aus vier Arbeitsgruppen: Lateintänze mit Hansi Müller, Disco-Fox mit Tiberiu Ordodi und Monica Ordodi, Romatänze mit Diana Tripon und griechische Tänze mit Bogdan Pirvu und Patricia Măcean.

Adelheid Simon sagt: „Die Jugendlichen müssen neue Tänze lernen. Die Teilnahme am Seminar sorgt dafür, dass der eine vom anderen lernt.“

Bence Molnár

## Pferdesport im Kreis Sathmar

Bisher ist noch nie ein Reitunfall passiert. Der Grund dafür ist, dass die Pferde sehr gut trainiert sind und sich nicht erschrecken lassen. Dennoch sollte man mit ihnen sorgfältig umgehen, nicht herumschreien oder laute Musik hören. „Pferde fühlen schon beim Aufsitzen, ob ein Kind reiten kann, oder nicht“, sagt Dr. Boer. Sie haben ein strenges Programm. Die Pferde bekommen um sieben Uhr Futter, gefolgt von einer Stunde Pause, eine Trainingsstunde, das Mittagessen, eine große Pause und das Abendessen. Auf der Pferdefarm leben noch andere Tiere, wie: Wollschweine, vietnamesische Schweine, Esel, Kaninchen, Gänse, Hühner, Truthähne, Tauben, Katzen und Enten.

Auf der Pferdefarm arbeiten noch vier Jungen und zwei Köche.

Alexandra Lajos, Cristina Vasile